

Nachwuchs fehlt überall

Kreishandwerkerschaft diskutiert über demografischen Wandel, Digitalisierung, Bürokratie und mehr

Von Hannelore Johannesdotter

WESERMARSCH. Immer mehr Schüler machen Abitur und streben ein Hochschulstudium an. Immer weniger Jugendliche wollen nach der Schule eine praktische Ausbildung machen. Der Nachwuchs fehlt in allen Branchen des Handwerks. Das ist eine „Baustelle“ für die Kreishandwerkerschaft.

Bei ihrer Versammlung in Berne diskutierten die Delegierten der elf Innungen in der Wesermarsch gleich mehrere Probleme: demografischer Wandel, Digitalisierung, Bürokratie und Datenschutz, Verkehrsinfrastruktur.

Früher wurden Handwerksbetriebe oft über Generationen von Familien geführt, wobei die Nachfolge durch die eigenen Kinder sicher gestellt war, erläuterte Thomas Sturm, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft. Heute seien viele junge Menschen gar nicht mehr über die guten Perspektiven im Handwerk informiert, bedauerte er.

Aus dem Handwerk an die Uni

Die Handwerkerschaft begrüßt deshalb ausdrücklich die verpflichtende Berufsorientierung in den regionalen Oberschulen. Sie würde sich wünschen, dass sich auch die Gymnasien daran beteiligen.

Ein Gesellenbrief eröffne ebenfalls die Möglichkeit eines Studiums. „Ein Student, der aus dem Handwerk kommt, weiß genau, um was es geht“, betonte die Landtagsabgeordnete Karin Logemann (SPD) als Gast der Versammlung.

Sie lobte jene Betriebe, die eigene Anstrengungen unterneh-



Vertreter der Kreishandwerkerschaft Wesermarsch (von links): Stephan Hayen und Walter Tapken (Vorsitzende), Vorstandsmitglied André Kuhlmann und Geschäftsführer Thomas Sturm. Foto: Johannesdotter

men, interessierte Auszubildende zu finden, zu halten und zu fördern. Sie wusste von Firmen, die insbesondere junge Flüchtlinge unterstützen.

Das Jobcenter habe für seine Firma einem Migranten den nötigen Deutschkurs verweigert, berichtete Vorstandsmitglied André Kuhlmann. Seine Firma habe den Kurs schließlich selbst finanziert. Hier müssten Fördergelder des Landes direkt an die Betriebe gehen, lautete die Forderung.

Weiterhin wurde deutlich, dass die Handwerksbetriebe im ländlichen Bereich darum kämpfen, bei der massiv voranschreitenden Digitalisierung nicht abgehängt zu werden. Wer mithalten will, brauche eine gute Breitbandanbindung, hieß es.

Hier sehen die Betriebe die Politik ebenso in der Pflicht wie bei

der Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. Auch die diskutierten Fahrverbote für Dieselfahrzeuge standen zur Diskussion. Dieser Fahrzeugtyp sei im Handwerk sehr verbreitet. Fahrverbote würden die Betriebe empfindlich treffen.

Schließlich beklagen die Delegierten seit Jahren eine zunehmende Belastung durch Vorschriften und Bestimmungen. Die Verschärfung des Datenschutzes komme in diesem Jahr erschwerend hinzu. Handwerksbetriebe dürften hier nicht wie Großunternehmen behandelt werden, die dafür eigene Fachabteilungen unterhalten.

Karin Logemann sagte, die Politik habe den hohen bürokratischen Aufwand sehr wohl erkannt. Sie werde nun mit Priorität gegensteuern.

Wahlergebnisse

Die Kreishandwerkerschaft vertritt in der Wesermarsch insgesamt 350 Mitgliedsbetriebe aus elf Innungen.

Alle drei Jahre wählen die Delegierten dieser Innungen den **Vorstand** neu. In diesem Jahr wurde Zimmermeister Stephan Hayen als Kreishandwerksmeister und Metallbaumeister Walter Tapken als sein Stellvertreter bestätigt.

Im Vorstand **unterzeichnungs**berechtigt sind außerdem André Kuhlmann und Sven Placküter, die Vertreter der Elektro- und Kraftfahrzeuginnung sowie Jens Thormählen für die Dachdeckerinnung.